

# Welchen Tourismus im Klöntal?

Fotos: Bildarchiv ETH-Bibliothek

**Der Eigentümer will das Hotel Rhodannenbergr am Klöntalersee neu bauen. Im offenen Projektwettbewerb ging es um die Einbettung in die Landschaft. Darüber schwebte die Frage nach dem Tourismus im Glarner Hochtal.**

**Damaris Baumann** 29.03.2024 14:43

Am Tag der Ausstellungseröffnung hängt ein grauer Himmel über Glarus, der Rhodannenbergr liegt im Nebel. Das Ergebnis des offenen Wettbewerbs mit den 33 Beiträgen stösst auf reges Interesse – auch bei der Bevölkerung. Der Rhodannenbergr sei für viele eine emotionale Sache, sagt Hans Peter Spälti, Departementsvorsteher Bau und Versorgung der Gemeinde Glarus. Das Naherholungsgebiet um den Klöntalersee ist zweifellos schön und darum beliebt bei der lokalen Bevölkerung und den Menschen aus den nahen Ballungsräumen. An Sommertagen staut sich der

Verkehr auf der Klöntalerstrasse. Die Landschaft ist nicht im Bundesinventar aufgeführt, geschützt sind punktuelle Elemente wie die Trockenwiese und Weide neben dem Wettbewerbsperimeter und das nahe Seeufer als Amphibienlaichort.

### **Weg vom Tagestourismus**

Eine verträgliche touristische Nutzung des Klöntals ist unbestritten. Der kantonale Richtplan spricht vom Erneuerungsbedarf bei der Infrastruktur und möchte am Klöntalersee einen nicht anlageorientierten und naturnahen Tourismus. Die Bauordnung der Gemeinde hat für den Rhodannenbergr eine Tourismuszone als Sonderbauzone geschaffen.

Tourismus hat im Klöntal Tradition: Schon in den 1850er-Jahren empfing das Kurhaus Richisau weiter hinten im Tal Gäste zur Molkenkur. Nahe dem heutigen Rhodannenbergr erstellte 1862 die Gemeinde Netstal die Wirtschaft «Seerüti». Nach der Seestauung wurde 1911 ein neuer Gasthof eröffnet, 1984 folgt der Neubau des Hotels Rhodannenbergr der Architekten Zweifel + Leins. Nach den Fusionen verkaufte die neue Gemeinde Glarus ihre Gasthäuser. Heute ist André van Sprundel, der Sohn des ehemaligen Pächterpaars, Eigentümer des Hotels. Er legte ein Projekt vor, das nicht nur Tagesgäste im Sommer bedienen, sondern mit einer Seminarnutzung einen Ganzjahresbetrieb ermöglichen will. Damit stiess er den Prozess an, der zum von der Gemeinde verlangten Wettbewerb führte.

### **Einpassungen in die Landschaft**

«Im Vorfeld des Wettbewerbs wurden Diskussionen mit kantonalen und kommunalen Behörden zur Landschaftsverträglichkeit eines Neubaus geführt. Die Tourismuszone würde einen grösseren Neubau zulassen als das Wettbewerbsprogramm», sagt Architekt und Jurypräsident Martin Schneider. Die Wettbewerbsteilnehmenden standen vor der zentralen Frage, wie das Raumprogramm in diese Landschaft einzubetten sei. Alle entwarfen einen volumetrisch möglichst zurückhaltenden Bau. Die sechs rangierten Projekte zeigen das Lösungsspektrum für den Standort auf, ein siebtes, angekauftes Projekt baut auf die Staumauer neben dem Perimeter. Während sich die Beiträge zwei, drei und fünf als gebogener, gestaffelter oder gerader Riegel den See entlang anordnen, ist der vierte Rang ein abgewinkeltes Gebäude. Platz sechs versucht, die Grösse durch drei Gebäude aufzubrechen. Den Erhalt des heutigen Hotelbaus aus den 1980er-Jahren hat indes keines der prämierten Projekte in Erwägung gezogen. Der Bau lässt sich kaum an das neue Programm anpassen und ist in die Jahre gekommen.

Das prämierte Projekt vom jungen Büro lemi Architekten zeigt ein kompaktes, aber gestaffeltes Volumen an gleicher erhöhter Lage wie das heutige Hotel. Der Holzbau mit Pultdächern sitzt auf einem Betonsockel. Die Zimmer sind grosszügig und die Abläufe für den Betrieb gut strukturiert. Die Architekten lenken mit drei Handskizzen die Aufmerksamkeit auf die von ihnen gestalteten Sichtachsen auf die nahe Bergwelt. Die bestehende Remise wird als Bootsverleih und Laden genutzt. Zwischen Hotelneubau und Remise spannt sich ein Aussenraum auf, der grösstenteils als chaussierte Fläche mit Bäumen der Parkierung dient. Mehr Gäste, das heisst auch mehr Verkehr und Parkplätze. Heute sind es neun Zimmer, im Neubau werden es 36 sein.



*Cipsmodell*

## Erstrangiertes Projekt

lemi Architekten

Das angekaufte «Kraft-Werk» von Tobias Erb und Lukas Ingold hat seinen Platz auf der Staumauer gefunden. «Ein interessanter Beitrag, der aber rechtlich nicht umsetzbar ist. Für die Landschaft wäre es eine gute Lösung, dort zu bauen, wo der Mensch schon in die Landschaft eingegriffen hat», sagt Jurypräsident Martin Schneider. Die Jury belohnt das Projekt mit dem zweithöchsten Preisgeld. Eine visionäre Idee – die Ausstellungsbesucher\*innen schmunzeln im Vorbeigehen.



*Schwimmende Badi, Hotel auf dem Damm, Restaurant auf dem Überlauf*

## Angekauftes Projekt

Tobias Erb Architekt und Lukas Ingold Architektur

### Offene Fragen

Die nächste Hürde für das Hotelprojekt ist der Landkauf von der Gemeinde, um genügend Fläche für die Parkierung zu erhalten. Darüber wird der Gemeinderat beraten, sobald Bebauungsplan und Projektüberarbeitung fertig sind. Die Bedingung für den Landverkauf war ein bewilligungsfähiges Projekt. Mit dem abgeschlossenen Wettbewerbsverfahren wurde gemäss der Tourismuszone der Gemeinde die beste Lösung für das Programm an diesem Standort gefunden. Und doch bleiben Fragen offen, die über den Wettbewerb hinausgehen. Mit dem Verkauf des Landes schwindet die Einflussnahme der Behörden auf das Projekt. Der Ankauf des Projekts auf dem Staudamm zeigt, dass Diskussionsbedarf besteht zum haushälterischen Umgang mit dem Boden, wie es die Raumplanung verlangt. Eine weitere Frage ist, wie viele Menschen der Klöntalersee im Sommer erträgt und wie sie anreisen. Ein tragfähiges Mobilitätskonzept ist nötig, um das Naherholungsgebiet in seiner Schönheit zu erhalten. Die Gemeinde hat ein Verkehrskonzept in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Axpo, der Betreiberin des Kraftwerks, erarbeitet. Über autofreie Sonntage wird die Gemeinde abstimmen. Ein umsichtiges und breit abgestütztes Konzept, wie sie für Landschaftsparks entwickelt werden, könnte die Basis schaffen, wie sich der Tourismus im Klöntal entwickeln soll.

#### **Umbau und Erweiterung oder Ersatzneubau Hotel Rhodannenber, Klöntal**

Veranstalterin: Rhodannenber Holding AG, Klöntal

Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Teilnehmende: 33 Teams

1. Preis: lemi Architekten, Zürich
2. Preis: Donatus Lauener + Brian Baer, Frauenfeld
3. Preis: Blaas Architekten, Zürich
4. Preis: Riedl Architekten, Mollis
5. Preis: Marius Naef Architekt, Zürich

6. Preis: Schmid Ziörjen Architektenkollektiv, Zürich

Ankauf: Tobias Erb Architekt, Bern, und Lukas Ingold Architektur, Zürich

Fachjury: Martin Schneider, Beat Schneider, Bettina Neumann, Daniel Cavelti, Bernhard Flühler, Marie-Noëlle Adolph, Nina Cattaneo

**Damaris Baumann**

**Wettbewerbe**

**Tourismus**

Mehr zum Thema

Hochparterre Wettbewerbe

## Hochparterre Wettbewerbe 1/2024

## Kommentare

Hochparterre verwendet Cookies, um Ihr Online-Erlebnis zu verbessern.

Mit der weiteren Nutzung von hochparterre.ch akzeptieren Sie unsere [Datenschutzbestimmungen](#)